

Reproduktion des Kleinabendseglers, *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817), unter dem Dach eines Gebäudes in der Dübener Heide (Sachsen-Anhalt)

Von JÜRGEN BERG, Kemberg

Mit 4 Abbildungen

Abstract

Nursery roost of Leisler's bats, *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817), under the roof of a building in Dübener Heide (Saxony-Anhalt)

Distribution pattern and habitats of Leisler's bats (*Nyctalus leisleri*) in the district Wittenberg/Saxony-Anhalt are described. The first finding of a nursery roost of this species was found on 21.08.2011 under the roof of a weekend residence at Schinkensee in Dübener Heide, approximately 3.5 km southeast of Kemberg. The nursery roost in the roof panel of the house is described. The roof consists of metal plates coated with granulate. This Decra® "Classic" roof panelling seems to offer favourable conditions for bats.

Zusammenfassung

Verbreitung und Lebensräume des Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*) im Kreis Wittenberg / Sachsen-Anhalt werden beurteilt. Am 21.08.2011 gelang der Erstnachweis einer Wochenstube dieser Art unter dem Dach eines Wochenendhauses am Schinkensee in der Dübener Heide, etwa 3,5 km südöstlich von Kemberg. Das Reproduktionsquartier in der Dachhaut des Wohnhauses wird beschrieben. Die Dacheindeckung besteht aus Metalldachplatten, die mit Granulat beschichtet sind. Dieses Dach-Eindeckungssystem, mit der Bezeichnung Decra®-Dachsystem „Classic“, bietet offensichtlich günstige Bedingungen für die Besiedlung durch Fledermäuse.

Keywords

Nyctalus leisleri, reproduction, nursery roost, building roof, district of Duebener Heide, Saxony-Anhalt.

1 Einleitung

Der Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*) kommt von der Iberischen Halbinsel im Westen, von Irland und Großbritannien im Norden durch den europäischen Kontinent (außer den nördlichen Bereichen von Skandinavien mit

Finnland sowie N-Russland) bis zum Südwesten Asiens vor. Er wird als eine typische Waldfledermaus angesehen, die in Europa eine große Variationsbreite von Laub-, Misch- und Nadelwäldern bewohnt. Die größten Häufigkeiten treten in Gebieten mit einer starken Häufung von alten Bäumen auf. Unter natürlichen Bedingungen bewohnen sowohl Kolonien als auch Einzeltiere Hohlräume in Bäumen (in alten Spechthöhlen, ausgefaulten Astlöchern, Baumspalten usw.), aber auch in anderen Spalten, die in Waldgebieten vorkommen. Daneben werden künstliche Vogelnist- und Fledermauskästen häufig als Wochenstubenquartiere angenommen (BOGDANOWICZ & RUPRECHT 2011).

Demgegenüber gibt es Nachweise von Quartieren in bzw. an Gebäuden vor allem in Irland, wo Gebäudequartiere sogar die Regel sind, sowie auf den Kanaren und auf Madeira, aber auch vereinzelt in Deutschland (vgl. STEBBINGS & GRIFFITH 1986, BRAUN & HÄUSSLER 2003, DIETZ et al. 2007). In Marburg (Hessen) wurde regelmäßig eine Wochenstubengesellschaft des Kleinabendseglers immer wieder in denselben bekannten Gebäudespalten beobachtet. Trotz des regelmäßigen Vorkommens über mehr als 10 Jahre hinweg, wird dieses Quartierverhalten als Ausnahme betrachtet (SIMON et al. 2007). KALLASCH & LEHNERT (1994) beschreiben eine Gesellschaft zwischen Eichenbalken der Saalburg sowie in den o. g. Betonspalten des Neubaus im Universitätsbereich Marburg (vgl. BRAUN & HÄUSSLER 2003). TRESS (1980) berichtet über ein Vorkommen in einem teilweise mit Schiefer verkleideten Haus in Hildburghausen (Thüringen). Bei Coburg (Bayern) wurden im Juli 2004 der erste Koloniefund in einem Spal-

tenquartier im Dachboden eines Wohnhauses und später zwei weitere Gebäudequartiere gefunden (Bayer. LA f. Umwelt 2010).

In verschiedenster Weise scheint der Kleinabendsegler im menschlichen Siedlungsbereich zumindest in Teilsozietäten der Populationen relativ anpassungsfähig zu sein (vgl. BRAUN & HÄUSSLER 1993). Bei der Beschreibung von Nachweisen in und an Gebäuden sollte deutlich zwischen Wochenstuben und Winter- oder sonstigen Quartieren unterschieden werden. Dabei ist nach der Literatur der Bezug nicht immer deutlich erkennbar. Die Beschreibung der jeweiligen Nutzung des Quartiertyps sollte deutlich zum Ausdruck kommen und nicht pauschaliert werden.

In Sachsen-Anhalt hat der Kleinabendsegler seinen Verbreitungsschwerpunkt im Harz in den kollinen Lagen mit großen Reliefneigungen zwischen 200 und 400 m NN, vor allem in den Bereichen mit Laubwäldern. Im Tiefland werden vergleichbare Geländestrukturen auf Glazialrücken wie im Fläming und in der Dübener Heide (VOLLMER & OHLENDORF 2004) angetroffen.

Darüber hinaus sind Tieflandnachweise, z. B. aus dem Drömling (OHLENDORF 2005) oder in sehr intensiv genutzten landwirtschaftlichen Gebieten mit Waldinseln, so in Welfesholz oder im Mühelner Holz (OHLENDORF 2010), bekannt.

2 Vorkommen des Kleinabendseglers im Landkreis Wittenberg

Klimatisch liegt der Kreis Wittenberg im Übergangsgebiet mit kontinentalen Einflüssen. Für die Dübener Heide werden die tiefer gelegenen Flächen zum Klimagebiet des mehr subkontinental beeinflussten Binnentieflandes gerechnet, während die höheren Lagen mehr subatlantisch getönt sind (BERG 2009).

Im Landkreis Wittenberg (Sachsen-Anhalt) mit Teilen der o. g. Landschaftseinheiten des Flämings und der Dübener Heide ist der Kleinabendsegler nach bisherigen Beobachtungen gegenüber anderen nachgewiesenen Fledermausarten relativ häufig vertreten.

Dabei konzentrieren sich die aktuellen Nachweise in den Waldgebieten westlich der Elbe im Randbereich der Dübener Heide (vgl. Tab. 1). Durch das Anbringen von Flach- und Keilkästen (überwiegend Eigenbau aus Holz und mit Umhüllung aus unbesandeter Dachpappe) konnten Reproduktions- und Männchenquartiere nachgewiesen werden (BERG 2009).

Die nordöstlich der Lausiger Teiche ausgebrachten Kästen, am Nordost-Rand der Dübener Heide und im Übergang zur Elbaue gelegen, wurden nach kurzer Zeit im Frühjahr 1999 von 30 Weibchen besiedelt (BERG 2009).

Tabelle 1. Reproduktionsstätten des Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*) westlich der Elbe / Dübener Heide

Lokalität	Koordinaten	Höhe m NN	Landschafts- einheit	Quartiertyp	max. Anzahl Muttertiere
Wäldchen bei Bodemar, Kastenrevier	12°33'18" E 51°51'02" N	65	Elbaue, nördl. Rand Dübener Heide	Spechthöhle	23
Auslaufgraben Großer Lausiger Teich, Kastenrevier	12°48'31" E 51°41'03" N	96	nordöstliche Dübener Heide	Flachkasten	30
Wochenendsiedlung am Schinkensee	12°34'49" E 51°45'07" N	117	nordwestliche Dübener Heide	Gebäudedach	18
am Gabelberg, Kastenrevier	12°37'28" E 51°39'49" N	195	Dübener Heide, Zentrum	Holzbetonhöhle	25–30
am Bierweg, Kastenrevier	12°37'55" E 51°41'13" N	170	Dübener Heide, Zentrum	Fledermauskasten Typ „Issel“	27

Das langjährig genutzte Wochenstubenquartier befand sich in einem Flachkasten an einer starken Kiefer am Rand eines ca. 50-jährigen reinen Kiefernbestandes. Unmittelbar angrenzend erstreckt sich das Fledermaus-Kastenrevier entlang eines Bach- bzw. Grabensystems mit ausgedehntem Erlenbruchwald und zahlreichen Spechthöhlen.

Bei Netzfängen über dem „Kapengraben“ am nordwestlichen Randbereich der Dübener Heide, ebenfalls im Übergang zur Elbaue (Dessauer Elbtal), wies T. HOFMANN, Dessau (mündl.), laktierende Weibchen nach.

Aus dem zentralen Bereich des sachsenanhaltinischen Teils der Dübener Heide liegen bisher zwei Beobachtungen vor. Im Juli 2001 wurden bei einer Kastenkontrolle auf dem „Gabelberg“ ca. 50 Tiere in einem Holzbeton-Rundkasten der Fa. Strobel (Fledermaus-Winterschlafhöhle) beobachtet. 5 Tage später erfolgte eine Nachkontrolle, bei der die Tiere nicht wieder angetroffen wurden.

Im Aug. des Jahres 2000 wurden 2 ad. Weibchen im Kastenrevier am „Bierweg“ vorgefunden. Seit 2000 wird dieses Kastenrevier jährlich kontrolliert. Unmittelbare Reproduktionsnachweise gelangen dort bisher jedoch nicht.

Ein direkter Reproduktionsnachweis aus dem zentralen Bereich der Dübener Heide konnte erst am 12.07.2012 im Kastenrevier am „Bierweg“ erbracht werden. Neben selbst gefertigten Flachkästen aus Holz (gleiche Bauweise wie o. g. an den Lausiger Teichen) wurden auch Eigenfertigungen nach dem Modell „Issel“ ausgebracht, in dem sich die Gesellschaft befand. Insgesamt waren 27 ad. Weibchen, davon 3 nicht laktierend, sowie 1 Weibchen mit 2 völlig nackten Jungtieren und 2 weitere Weibchen mit je einem Baby an den Zitzen anwesend. Auffällig war, dass neben 6,13 flüggen Jungtieren weitere 12 (zzgl. o. g. 4 Babys) noch nicht flügge Jungtiere vorgefunden wurden. Von den insgesamt 60 angetroffenen Individuen konnten 44 auf Grund der Körpergröße unbedenklich beringt werden. Ein Weibchen war ein Wiederfund vom Vorjahr mit der Ringnummer FMZ

Dresden O 68228. In einem ca. 100 m entfernten Nachbarkasten vom gleichen Typ befanden sich noch 2 juv. Weibchen, die gleichfalls markiert wurden.

Aus dem sächsischen Bereich der Dübener Heide wurden nach ZÖPHEL & MAINER (2009) bislang nur Einzelfunde nachgewiesen.

Markant ist bei den bisherigen Quartier nachweisen in der Dübener Heide sowie im Übergang zur Elbaue, dass sich selbige in unmittelbarer Nähe zu vegetationsreichen Standgewässern und Bachläufen befinden. Es ist anzunehmen, dass die Quartierwahl in Korrelation mit den Gewässern steht und diese als nahe gelegene Jagdräume dienen. Anhand der jeweiligen Biotopausstattung ist keine Bevorzugung bestimmter Waldgesellschaften bzw. Baumarten zu erkennen. Vielmehr werden von *N. leisleri* Strukturen mit aufgelockerten Baumbeständen und angrenzenden Freiflächen (Offenland, Wasserflächen) bevorzugt.

3 Reproduktionsquartier des Kleinabendseglers in der Dachhaut

Im August 2011 wurde Verf. von einem Dachdeckerbetrieb über ein Fledermausquartier in einem Gebäude informiert. Die Besitzer des Gebäudes baten um Hilfe und Beratung, da bereits im Vorjahr die Tiere wahrgenommen wurden und Geräuschbelästigungen hervorriefen. Das Grundstück mit Wochenendhäusern befindet sich im nordwestlichen Bereich der Dübener Heide innerhalb der Wochenendsiedlung „Am Schinkensee“. Beim ersten Vororttermin am 18.08.2011 war nicht gleich ersichtlich, welche Fledermausart sich unter dem Dach angesiedelt hat.

Am 21.08.2011 wurde von 18-21.00 Uhr am Ostgiebel des Gebäudes (Abb. 1) eine Fangharfe angebracht und zusätzlich noch ein Puppenhaarnetz mit 6 m Höhe und 5 m Breite aufgestellt. Während des Anbringens der Fangharfe konnten über den gesamten Dachraum, in der Dachhaut und im Traufkasten, deutliche Krabbelgeräusche von Fledermäusen wahrgenommen werden.



Abb. 1. Ansicht der Ostseite des Hauses in der Dübener Heide mit dem Wochenstubenquartier des Kleinabendseglers, *Nyctalus leisleri*. Aufn.: B. OHLENDORF.

für das Tiefland in Mitteldeutschland dar. Dieser Quartiertyp unterscheidet sich grundlegend von den Reproduktionsquartieren in Kastenrevieren und in Baumhöhlen innerhalb von Wäldern.

Das Wochenendhaus mit der Kleinabendsegler-Wochenstube hat eine Höhe von 4,80 m. Das Haus besitzt ein Spitzdach, das teilweise zum Schlafräum ausgebaut ist. Es wurde 2003 mit dem Decra®-Dachsystem „Classic“ eingedeckt. Hierbei handelt es sich um leichtgewichtige, granulierten Metallplatten (Abb. 3), die auf Dachlatten befestigt wurden. Oberseitig ist Decra® „Classic“ mit versiegeltem Steingranulat beschichtet. Laut Hersteller „sorgt das für Ruhe unter dem Dach, weil z. B. Trommelgeräusche von Regentropfen reduziert“ werden. Es ist auch davon auszugehen, dass sowohl durch den Stahlkern als auch durch die Beschichtung

Mit Einbruch der Dämmung verließen die Tiere aber nicht in der bisher beobachteten Weise giebelseitig das Quartier, sondern kamen aus der Dachfläche (1), unter dem First (2) und seitlich des Giebels (3) zum Vorschein (Abb. 2). Es konnten mindestens 14 Tiere gezählt werden. Auf Grund der nicht erwarteten Ausflugsstellen wurden mittels Harfe keine Tiere abgefangen. Lediglich in dem aufgestellten Puppenhaarnetz fingen sich 4 Kleinabendsegler (2 ad. Weibchen mit angetretenen Zitzen und zwei Jungtiere, ein Männchen und ein Weibchen). Der Nachweis eines Reproduktionsquartiers der Kleinabendsegler war von uns unter der Dachhaut des beschriebenen Gebäudes nicht erwartet worden. Dieser konkrete Nachweis einer Wochenstubengesellschaft von *Nyctalus leisleri* ist ein Novum und stellt damit einen Erstnachweis



Abb. 2. Verschiedene Ausflugspunkte und -öffnungen in der Dachhaut des Hauses mit dem Wochenstubenquartier der Kleinabendsegler, *Nyctalus leisleri*, in der Dübener Heide. Aufn.: B. OHLENDORF.

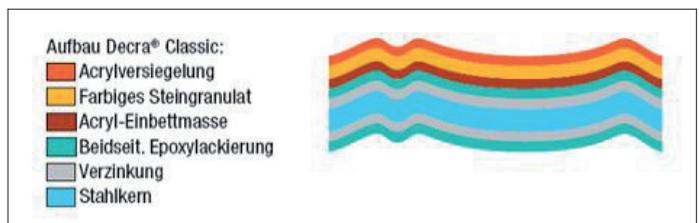


Abb. 3. Aufbau der Dachplatte mit Stahlkern (Quelle: www.decra-dach.de).

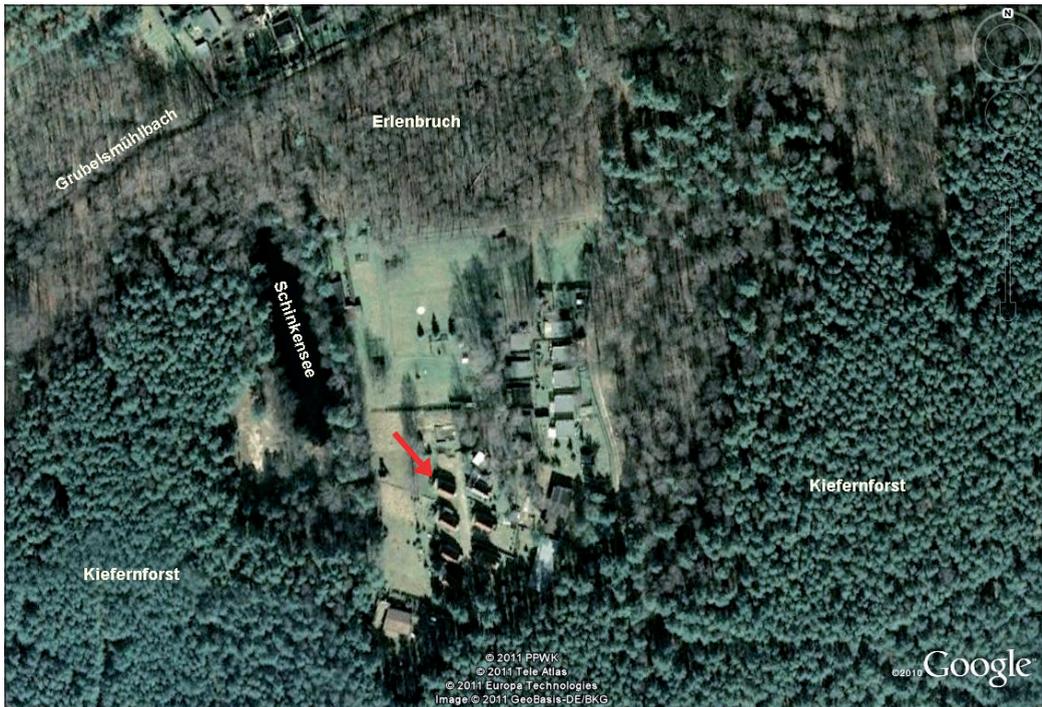


Abb. 4. Lage des Hauses (roter Pfeil) mit dem Wochenstubenquartier des Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*) in der Dübener Heide (Quelle: Google Earth).

gute mikroklimatische Verhältnisse hergestellt werden. Durch die raue Oberfläche (Granulatbeschichtung) bietet sich für die Fledermäuse eine gute Grundlage zum Klettern.

Das Wochenendhaus steht mitten in einem Kiefernwald bei 108 m NN am Rande einer kleinen Wochenendsiedlung. Diese ist locker bebaut auf einer Erhebung und nur spärlich mit alten Bäumen bewachsen (vgl. Abb. 4). In nördlicher Richtung schließt sich ein Bachtal mit Erlenbruchwald an. Dazwischen befindet sich unterhalb des Quartiergebäudes in nordwestlicher Richtung ein ca. 1800 qm großes Gewässer. Hierbei handelt es sich um einen abgesoffenen ehemaligen Tagebau. Im umliegenden Terrain gibt es weitere Grubenseen. Sie sind erst nach 1910 durch den Braunkohlenbergbau und teilweise durch Lehmabbau entstanden (Rat d. Kreises Wittenberg 1957). Im Nahbereich zum Reproduktionsquartier sind die Grubengewässer „Schinkensee“ sowie weitere Gewässer und die angrenzenden Mischwälder Jagdhabitats für die Art.

Die Wahl des Quartiers spricht für ein günstiges Mikroklima unter der Dachhaut, bedingt durch die spezifische Dacheindeckung. Auf Grund der Dachkonstruktion ist davon auszugehen, dass sich die Tiere zwischen den Metalldachplatten und der Unterspannbahn aufhalten. Das gewählte Quartier entspricht durchaus dem eines Spaltenquartiers.

Als sehr problematisch gestaltet sich die unmittelbare Nähe des Reproduktionsquartiers zum Schlafrum der Hauseigentümer. Die täglich zu vernehmenden Krabbelgeräusche der Tiere werden von den Eigentümern als störend wahrgenommen. Ferner besteht die Möglichkeit, dass Exkremate und Urin der Fledermäuse in den Schlafrum gelangen könnten. Gemeinsam mit den Eigentümern wird zwecks Abhilfe nach einer geeigneten Lösung gesucht, die aber bislang noch nicht gefunden werden konnte. Im Umfeld des Dachquartiers werden im Wald Fledermauskästen angebracht, welche die Fledermäuse zum Umziehen animieren sollen – bisher noch ohne positives Ergebnis.

Schrifttum

- Bayer. LA f. Umwelt (2010): Bericht für das Bundesland Bayern (2006-2009), Regionalabkommen zur Erhaltung der Fledermäuse in Europa (EUROBATS), p. 15.
- BERG, J. (2009): 30 Jahre Fledermauserfassung im Landkreis Wittenberg / Sachsen-Anhalt. *Nyctalus* (N. F.) **14**, 27-46.
- BRAUN, M., & HÄUSSLER, U. (1993): Der Kleine Abendsegler in Nordbaden. *Carolina* **51**, 101-106. Karlsruhe.
- , & - (2003): Kleiner Abendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817), p. 623-633. In: BRAUN, M., & DIETERLEN, F. (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs. Bd. **1**. Allgemeiner Teil, Fledermäuse (*Chiroptera*). Ulmer Verlag Stuttgart.
- BOGDANOWICZ, W., & RUPRECHT, A. L. (2011): *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817) – Kleinabendsegler, p. 717-756. In: KRAPP, F. (Hrsg.): Die Fledermäuse Europas – Ein umfassendes Handbuch zur Biologie, Verbreitung und Bestimmung. AULA Verlag, Wiebelsheim.
- DIETZ, C., VON HELVERSEN, O., & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos Naturführer. Stuttgart, p. 277-281.
- KALLASCH, C., & LEHNERT, M. (1994): Kleiner Abendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817), p. 56-57. In: AGFH (Hrsg.): Die Fledermäuse Hessens. Remshalden-Buoch.
- OHLENDORF, B. (2005): Zum Vorkommen und zur Bestandssituation des Kleinabendseglers (*Nyctalus leisleri*) in Sachsen-Anhalt. *Nyctalus* (N. F.) **10**, 320-331.
- (2010): Erhebungen zur Fledermausfauna im Umfeld des geplanten Windparks Gerbstedt-West unter besonderer Berücksichtigung des Kleinabendseglers *Nyctalus leisleri* – Stand September 2010. Gutachten i. A. Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt (unveröff., 14 pp.).
- Rat d. Kreises Wittenberg (Hrsg., 1957): Heimatbuch des Kreises Wittenberg. Kommission f. Heimatkunde d. Pädagogischen Kreiskabinetts Wittenberg, p. 71-74.
- SIMON, M., HÜTTENBÜGEL, S., & SMIT-VIERGUTZ, J. (2004): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. *Schr.R. Landschaftspf. Natursch.* **76**, 36 ff.
- STEBBINGS, R. E., & GRIFFITH, E. (1986): Distribution and status of bats in Europe. *Abbots Ripton, U. K.* (144 pp.).
- TRESS, C. (1980): Nachweis des Kleinabendseglers, *Nyctalus leisleri* (Kuhl), in Thüringen. *Nyctalus* (N. F.) **1**, 263-264.
- Vollmer, A., & Ohlendorf, B. (2004): Säugetiere (*Mammalia*). In: LAU: Die Tier- und Pflanzenarten nach Anhang IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie im Land Sachsen-Anhalt. *Natursch. Land Sachs.-Anh.* **41** (Sh), 74-107.
- ZÖPHEL, U., & MAINER, W. (2009): Kleinabendsegler *Nyctalus leisleri* (Kuhl, 1817), p. 162-164. In: Sächs. LA Umwelt, Landwirtschaft u. Geologie (Hrsg.): Atlas der Säugetiere Sachsens. Naturschutz u. Landschaftspflege. Dresden.